

Ein Wortgefecht auf Sandkasten-Niveau

FUSSBALL Aus sportlicher Sicht ist der DFL-Supercup (heute, 18 Uhr, ZDF) eher belanglos. Für Zündstoff vor dem Duell zwischen Bayern München und Borussia Dortmund sorgen die Bosse der Clubs.

HANNAH KLUWE
sport@luzernerzeitung.ch

Für einen Karikaturisten ist es wie gemalt. Was sich zurzeit zwischen den Vereinsobere von BVB und dem FCB abspielt, lässt sich hervorragend illustrieren. Zum Beispiel so: ein Sandkasten. Auf der einen Seite die bayerischen Buben Karl-Heinz und Matthias, auf der anderen Michael und Hans-Joachim aus Dortmund. Sie bewerfen sich mit Sand. Und alle rufen: «Die haben angefangen!»

Wer wirklich angefangen hat, lässt sich in der epischen Geschichte der Streitigkeiten zwischen den zwei besten Bundesliga-Mannschaften der vergangenen Jahre kaum mehr sagen (siehe Box). Aufhören will offenbar keiner. Gegenstand des neuesten Zoff-Kapitels ist jedenfalls Marco Reus. Der 25-jährige Borussia, der wegen einer Verletzung die WM verpasste, ist einer der besten Kicker Deutschlands. Mindestens. Sein Vertrag läuft bis 2017. Allerdings ist es kein gut gehütetes Geheimnis, dass der Kontrakt eine Klausel enthält, dank derer der Spielmacher schon 2015 gehen könnte. Der BVB bemüht sich, so heisst es, seinem Star diese Klausel abzukaufen.

Rummenigge begeht Tabubruch

Und genau zu diesem Thema hat sich Bayerns Vorstandsvorsitzender Karl-Heinz Rummenigge öffentlich geäussert. Mehrfach. Erst mutmasste er, dass es «für Borussia schwer wird, die Klausel für Reus rauszukaufen». Dann schob er nach, dass die Ablöse, «so Gerüchte, bei 30 Millionen Franken liegen soll». Ein Tabubruch, keine Frage. Über Vertragsdetails spricht man nicht. Schon gar nicht über diejenigen von Dritten. Ausserdem ist die Summe in Wirklichkeit wohl rund 12 Millionen Franken höher. Taktik oder Uninformiertheit?

BVB-Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke jedenfalls zeigte sich irritiert: «Ich wundere mich, dass er (Rummenigge, Anm. d. Red.) sich in letzter Zeit so häufig zu Borussia Dortmund äus-

sert.» Manager Michael Zorc wurde deutlicher: «Es wäre schön, wenn er einfach mal den Mund halten könnte.» Worauf Bayern-Vorstand Matthias Sammer schmolend festhielt: «Wir lassen uns von niemandem den Mund verbieten.»

Soweit der mediale Sandkasten-Krieg in Kurzfassung.

Hitzfeld findet Wortgefecht gut

Was die Vereinsbosse dazu antreibt, ihre Beziehung immer weiter zu verschlechtern? Hat Bayern tatsächlich Interesse an Reus? Macht es den Herren einfach Spass, sich wie ungezogene Kinder aufzuführen? Man weiss es nicht. Rummenigge jedenfalls setzt eine Unschuldsmiene auf: Dass seine Aussagen für Wirbel sorgen, «das kann ich doch nicht ändern». Und dann schiebt er kokett hinterher, dass Reus «ohne Frage ein sehr guter Spieler» sei. Für Zorc und Watzke sitzen die Schuldigen natürlich in der Säbener Strasse. «Es geht wohl darum, irgendwie Unruhe zu stiften», versucht man sich gelassen zu geben. Das übliche Abendessen von Vereinsbossen und Gesandten der Deutschen Fussballliga vor dem Supercup hat Watzke trotzdem abgesagt. Wie schon im Vorjahr.

Beobachter der Bundesliga sind Querelen zwischen den Rivalen gewohnt – und verfolgen sie nach wie vor gespannt. Einer, der bei beiden Vereinen bereits Trainer war, beobachtet die Fehde dagegen äusserst gelassen und amüsiert. Der kürzlich abgetretene Schweizer Nationaltrainer Ottmar Hitzfeld sagt: «So ein Wortgefecht schadet der Bundesliga nicht. Es ist sogar gut. Jeder will wissen, wie es weitergeht. Ich finde, dass das belebend ist.» Damit mag er ja Recht haben.

Aber was sagt eigentlich Marco Reus zu den Streitereien um seine Person? Nichts! Wenigstens einer.



Um Marco Reus und seine Ablöse dreht sich der Streit zwischen Dortmund und Bayern.
Getty/Boris Streubel

So entwickelte sich der Schlagabtausch

CHRONIK Gute Freunde werden die Verantwortlichen von Bayern München und Borussia Dortmund wohl nicht mehr. Nachfolgend einige Highlights des Streits:

• **2004:** Dortmund steht finanziell am Abgrund. Ausgerechnet Konkurrent FC Bayern gibt ein Darlehen über zwei Millionen Euro.

• **Mai 2012:** Im DFB-Pokalfinal zerlegt Borussia Dortmund die Bayern mit 5:2. Der damalige Bayern-Präsident Uli Hoeness kämpferisch: «Wir werden unsere Mannschaft so lange verstärken, bis wir wieder alleine sind.»

• **April 2013:** Dortmund ist geschockt: Mario Götze wechselt zu Bayern. BVB-Boss Hans-Joachim Watzke lästert: «Ich glaube, dass Bayern seit vielen Jahren das gleiche Erfolgsschema verfolgt. Dazu gehört auch, den Konkurrenten zu schwächen.»

• **Januar 2014:** Auch Dortmunds Goalgetter Robert Lewandowski wechselt zu den Bayern. Nach monatelangem Theater. Die Reaktion von Watzke? «Sie wollen uns zerstören, dass wir nie wieder eine Gefahr darstellen.»

• **März 2014:** Bayern dominiert die Liga, und Sportdirektor Matthias Sammer lästert: «Vielleicht sind wir von der Qualität und von der Mentalität her im Moment anderen überlegen. Wird denn woanders auch jeden Tag akribisch trainiert, als würde es kein Morgen geben?» Der Konter von BVB-Trainer Jürgen Klopp: «An Sammers Stelle würde ich jeden Morgen Gott danken, dass jemand auf die Idee gekommen ist, mich dazuzunehmen. Ich glaube nicht, dass der FC Bayern einen Punkt weniger hätte, wenn Sammer nicht da wäre.»

• **April 2014:** Watzke widerspricht der Darstellung der Bayern, das geliehene Geld von 2004 ohne Sicherheit gegeben und grösstenteils auf Zinsen verzichtet zu haben: «Hoeness hat meinem Vorgänger zwei Millionen geliehen, mit 8 Prozent Zinsen. Er war nicht Mutter Theresa.» Der neue Bayern-Präsident Karl Hopfner giftet zurück: «Mit der Bezeichnung Baron Münchhausen wäre Herr Watzke noch geschmeichelt.» Bayerns Vorstandschef Karl-Heinz Rummenigge ruft nun die «Eiszeit» aus: «Der FC Bayern braucht keinen Friedensgipfel und auch kein Treffen mehr.»

BENJAMIN KLETT
sport@luzernerzeitung.ch



«Die Ablöse für Reus soll bei 30 Millionen Franken liegen.»

KARL-HEINZ RUMMENIGGE,
VORSTANDSVORSITZENDER
VON BAYERN MÜNCHEN



«Es wäre schön, wenn Rummenigge den Mund halten könnte.»

MICHAEL ZORC,
MANAGER VON BORUSSIA
DORTMUND



«Wir lassen uns von niemandem den Mund verbieten.»

MATTHIAS SAMMER,
VORSTAND VON
BAYERN MÜNCHEN



«Es geht wohl nur darum, irgendwie Unruhe zu stiften.»

HANS-JOACHIM WATZKE,
GESCHÄFTSFÜHRER VON
BORUSSIA DORTMUND

Cristiano Ronaldo schießt Real Madrid zum Supercup-Sieg

UEFA Si. Real Madrid hat zum zweiten Mal nach 2002 den europäischen Supercup gewonnen. Der Champions-League-Sieger bezwang in der walisischen Hauptstadt Cardiff in einem spanischen Duell den Europa-League-Titelhalter FC Sevilla mit 2:0. Beide Tore erzielte der portugiesische Superstar Cristiano Ronaldo.

Der Weltfussballer verwertete nach einer halben Stunde eine Flanke des walisischen Lokalmatadoren Gareth Bale, und vier Minuten nach der Pause traf Ronaldo mit einem strammen Linksschuss aus rund 15 Metern Torentfernung. In beiden Fällen hatte Goalie Beto, Ronaldos portugiesischer Nationalmannschaftskollege, das Nachsehen.

Real schon in guter Verfassung

Die Madrilenen wurden in diesem Match ihrer Favoritenrolle vollauf gerecht. Sie kontrollierten die Partie über weite Strecken. Der FC Sevilla, der nicht mehr auf Ivan Rakitic (neu FC Barcelona) zählen kann, kam nur vereinzelt zu Abschlüssen. In der 34. Minute

hatte Daniel Carriço eine grosse Ausgleichschance vergeben. Er scheiterte aus kurzer Distanz am zuletzt harsch kritisierten Nationaltorhüter Iker Casillas.

Mit Kroos und Rodriguez

Real Madrid präsentierte sich knapp zwei Wochen vor dem Start in die Meisterschaft in einer guten Verfassung, obwohl einige Spieler wegen der WM noch nicht viel Zeit hatten, um sich auf die neue Saison vorzubereiten. Die «Königlichen» mobilisierten für den europäischen Supercup ihre besten Kräfte. Trainer Carlo Ancelotti nominierte eine Traumelf für die Stammbildung. Ihr gehörten auch zwei prominente Neuzuzüge an. Der deutsche Weltmeister Toni Kroos und der kolumbianische WM-Torschützenkönig James Rodriguez kamen im Mittelfeld von Beginn weg zum Zug. Sie fügten sich nahtlos ins «Weisse Ballett» ein.

Und jetzt der spanische Supercup

Real hatte im Mittelfeld ein Übergewicht. Rodriguez wäre Mitte der zwei-

ten Halbzeit beinahe das 3:0 gelungen. Er zwang bei diesem Schuss Beto zu einer Glanzparade. Für Real Madrid steht der nächste Ernstkampf in der kommenden Woche an mit dem spanischen Supercup gegen den Stadtrivalen Atletico.

Der Auftakt in der spanischen Meisterschaft Primera Division erfolgt für die «Königlichen» am 25. August gegen Cordoba.

Real Madrid - FC Sevilla 2:0 (1:0)

Cardiff. – 27 000 Zuschauer. – SR Clattenburg (Eng).

Tore: 30. Cristiano Ronaldo 1:0. 49. Cristiano Ronaldo 2:0.

Real Madrid: Casillas; Carvajal, Pepe, Ramos, Coentrao (84. Marcelo); Kroos, Modric (86. Illarramendi); Bale, James Rodriguez (72. Isco), Cristiano Ronaldo; Benzema.

FC Sevilla: Beto; Coke (84. Figueiras), Pareja, Fazio, Navarro; Krychowiak, Carriço; Vidal Parreu (66. Aspas), Suarez (78. Reyes), Vitolo; Bacca.

Bemerkungen: Real Madrid ohne Xabi Alonso (gesperrt) und Khedira (nicht im Aufgebot). – Verwarnungen: 42. Vitolo. 45. Carvajal. 53. Kroos. 66. Navarro (alle Foul).



Cristiano Ronaldo (in Weiss) markiert gegen Goalie Beto das 1:0.

EPA/Geoff Caddick